

Exklusiv: Die große Studie Ruhr 2010

WANDEL DURCH KULTUR?

KULTURHAUPTSTADT? NOCH ZU UNBEKANNT.
WIRTSCHAFTLICHE ZUKUNFT? UNGEWISS. IMAGE DES
REVIERS? NACH WIE VOR SCHLECHT. DIE GROSSE FORSA-
STUDIE IM AUFTRAG VON **zwanzig10** BEWEIST: DIE IDEE DES
WANDELS HAT NOCH KEINE STRAHLKRAFT.

Text: Walter Drechsel

Der Westen besteht aus Kohle, Köln gehört zum Ruhrgebiet

- und was wissen wir noch? Da kommt doch dieser Grönemeyer her. Das ist in Kürze der Kenntnisstand der Rest-Republik über das Ruhrgebiet: unverändert dem Klischee verhaftet. Es ist das Ergebnis der großen forsa-Studie im Auftrag von **zwanzig10**, das am wenigsten überrascht, und mit dem sich wahrscheinlich gut leben lässt: Ostfriesen sind doof, Bayern tragen nur Lederhosen und der mit dem Schnauzbart ist garantiert ein Türke. Geschenk.

Was wirklich zählt, ist die Lage im Inneren. Und die ist nicht gerade ermutigend: Der Wandel durch Kultur, das höchste Ziel der Kulturhauptstadt 2010, ist auf den Straßen des Reviers (noch) nicht angekommen. Denn dort hat man, vor allem unter den Jüngeren, andere Sorgen - zuvorderst die Furcht vor einer ungewissen ökonomischen Zukunft sowie die Empfindung eines Verlustes des „emotionalen Kerns“, also einer Identität,

die die Älteren aus eben jenem obsolet gewordenen Selbstbild des ehrlichen Malochers bezogen und offenkundig immer noch beziehen. Und so würden 65 Prozent der 18 bis 29-Jährigen bei einem günstigen beruflichen Angebot das Ruhrgebiet auch verlassen; vor allem droht die Abwanderung der Bildungselite mit Abitur und Studium: 56 Prozent hält nichts im Revier.

Was bedeutet, dass der tiefgehende Strukturwandel, wie er sich etwa im Boom des Dienstleistungssektors sowie in dem geradezu verzweifelten Bemühen von Universitäten und Wirtschaft um „high potentials“ und Kreative widerspiegelt, vor der eigenen Tür ebenso wenig wahrgenommen wird wie in den anderen Bundesländern. Identitätsverlust und Selbstzweifel gehen Hand in Hand: Sie seien „bescheiden“ (44 Prozent der Jüngeren, 56 Prozent der Älteren) und „rückständig“ (26 Prozent der Jüngeren, 12 Prozent der Älteren), attestieren sich die Menschen im Revier. Das sind keine Eigenschaften, mit denen

man sich in der globalen Gemeinde Reputation verschafft. Und es ist ein Selbstbild, das deutlich schlechter ausfällt als jenes der anderen Deutschen: wir Negativen.

Dazu passt, dass 37 Prozent der Bevölkerung an der Ruhr glauben, das Image des Reviers sei schlecht - vor allem vermuten dies wieder die Befragten mit Abitur oder Studium. Folgerichtig sehen auch nur 32 Prozent eine bessere wirtschaftliche Zukunft; 38 Prozent erwarten, dass sich die Lage in zwanzig Jahren verschlechtert haben wird, immerhin noch 24 Prozent rechnen mit einer unveränderten Situation - Pessimisten stellen auch im Augenblick die Mehrheit: 68 Prozent beurteilen die gegenwärtige ökonomische Situation als schlecht. Dass ausgerechnet die Anhänger der Grünen vergleichsweise frohgemut in die Zukunft blicken, war eine überraschende - und deshalb nicht nachgefragte - Erkenntnis der Studie. Aber sie bewies, dass es sich lohnte, verschiedene Fragen mit den politischen Präferenzen der Befragten abzugleichen und dem allgemeinen politischen Klima im Frühjahr 2008 nachzugehen. Das Ergebnis: ein Desaster für die SPD. Nur noch bei Bundestagswahlen hätte sie in der „Herzkammer“ der Sozialdemokratie eine geringe Mehrheit, bei Kommunal- und Landtagswahlen läge sie hinter der CDU. Gewinner wäre auch die Linke: Sie könnte im Landtag mit 7 Prozent vertreten sein und würde bei Bundestagswahlen 13 Prozent erreichen. (Übrigens ist CDU-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers nach Grönemeyer die Person, die in der Bundesrepublik am häufigsten mit dem Ruhrgebiet assoziiert wird - die genaue Reihenfolge lautet: Grönemeyer 14, Rüttgers 6, Johannes Rau 2, Wolfgang Clement 2, „Fußballer von Schalke 04“ 2, Krupp 2, Franz Müntefering 2, Atze Schröder 1, Götz George alias „Schimanski“ 1 Prozent. Zu den Einprozentern gehören auch Hape Kerkeling, Elke Heidenreich und Reiner Calmund. Ein mehrfach gespaltenes Land ist also das Revier 2008: sozial stärker als andere Regionen geschlitz in der Mitte, unverstanden von außen, noch ohne neue Identität im Inneren.

„Kultur durch Wandel, Wandel durch Kultur“, hieß die eingängige Botschaft der Bewerbung zur Kulturhauptstadt - dass sich das Bewusstsein einer ganzen Region durch Identitätsstiftung verändern lässt und letztlich Prosperität schafft, gehört, wie die

forsa-Studie nahelegt, noch lange nicht zum Gemeingut des 5,3-Millionen-Konglomerats, das sich widerwillig zur Metropole fügen soll: Der als diffus empfundene Begriff der „Kultur“ selbst gerät zum Hindernis. Das, populär gesagt, „kulturelle Angebot“ wird im Revier als durchaus zureichend empfunden, wenn nicht gar als Überangebot und allemal dem der bekannten Kunststätten Hamburg, Berlin und München ebenbürtig. Kultur? Das ist die Loveparade als bekanntester (90 Prozent), indes ungeliebter, weil importierter Rumpel-Event für die Kleinverdiener, Das sind Ruhr-Triennale und das Klavierfestival Ruhr als geistige Dusche des Bildungsbürgers mit genügend Klimpergeld in der Tasche. Was die Kulturhauptstadt 2010 aber wirklich bewegen kann, nämlich jenen Wandel, der den Kulturraum als soziales, gesellschaftliches und wirtschaftliches Phänomen installiert, das ist in eben diesem Raum noch unbekannt: Ein Drittel der Bürger an der Ruhr hat nach der forsa-Studie noch nie von der Kulturhauptstadt gehört.

Zur forsa-Studie: Im Vorfeld von 2010, dem Jahr, in dem das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas wird, sollte ermittelt werden, wie die Bürger im Revier und außerhalb des Ruhrgebietes gegenwärtig sehen. Im Einzelnen wurde untersucht, welches Bild vom Ruhrgebiet bei seinen Bewohnern, aber auch im Rest der Republik vorhanden ist, wie zufrieden die Bewohner mit ihrer Lebenssituation sind, wie sie die aktuellen kulturellen Angebote bewerten und welche Erwartungen sie mit der Kulturhauptstadt 2010 verknüpfen.

forsa hat 1000 Bewohner in den Städten Duisburg, Essen, Mülheim, Oberhausen, Bottrop, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hagen, Hamm und Herne sowie in den Kreisen Wesel, Recklinghausen, Unna und Ennepe-Ruhr befragt. Außerdem wurden 1000 Personen, die außerhalb des Ruhrgebiets in der Bundesrepublik wohnen, mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews befragt. Die Erhebung im Ruhrgebiet fand vom 12. bis 19. März statt, die im übrigen Bundesgebiet vom 14. bis 18. März 2008. Die Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen auf die Gesamtheit der über 18 Jahre alten Bürgerinnen und Bürger im Revier und im übrigen Bundesgebiet übertragen werden.

Zielsetzung und Datengrundlage

Im Vorfeld des 2010 anstehenden Ereignisses, dass das Ruhrgebiet europäische Kulturhauptstadt wird, sollte ermittelt werden, wie die Bürger im Revier und außerhalb des Ruhrgebiets das Ruhrgebiet heute sehen. Im einzelnen wurde untersucht, welches Bild vom Ruhrgebiet bei den Bewohnern des Reviers, aber auch im Rest der Republik vorhanden ist, wie zufrieden die Revierbewohner mit ihrer Lebenssituation sind, wie sie die jetzigen kulturellen Angebote bewerten und welche Erwartungen sie mit der Kulturhauptstadt 2010 verknüpfen.

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden von forsa 1.000 Bewohner des Ruhrgebiets (in den Städten Duisburg, Essen, Mülheim, Oberhausen, Bottrop, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hagen, Hamm und Herne sowie den Kreisen Wesel, Recklinghausen, Unna sowie Ennepe-Ruhr) und 1.000 Personen, die außerhalb des Ruhrgebiets in der Bundesrepublik wohnen mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews befragt. Die Erhebung im Ruhrgebiet fand vom 12. bis 19. März statt, die im übrigen Bundesgebiet vom 14. bis 18. März 2008.

Die Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen auf die Gesamtheit der über 18 Jahre alten Bürgerinnen und Bürger im Revier und im übrigen Bundesgebiet übertragen werden.

1. Identifikation mit dem Ruhrgebiet

79 Prozent der Bewohner im Ruhrgebiet wohnen gern im Ruhrgebiet, 21 Prozent würden lieber woanders wohnen, wenn sie es sich aussuchen könnten.

Bei der Beantwortung dieser Frage nehmen die Befragten eine recht umfassende Bewertung ihrer Lebensverhältnisse vor, so dass die Ergebnisse ein guter und zuverlässiger Indikator für die Identifikation der Bürger mit ihrer Region sind.

▪ Verbundenheit mit dem Ruhrgebiet

	Es wohnen gerne im Ruhrgebiet	
	ja	nein, es würden lieber woanders wohnen
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	79	21
18- bis 29-Jährige	77	23
30- bis 44-Jährige	78	22
45- bis 59-Jährige	74	26
60 Jahre und älter	84	16
Hauptschule	78	22
mittlerer Abschluss	81	19
Abitur, Studium	79	21
Haushaltsnettoeinkommen:		
- unter € 1.000	81	19
- € 1.000 bis € 2.000	77	23
- € 2.000 bis € 3.000	79	21
- € 3.000 und mehr	80	20
Arbeiter	77	23
Angestellte	78	22
Beamte	76	24
Selbständige	79	21
Anhänger der:		
SPD	88	12
CDU	80	20
FDP	74	26
Grünen	77	23
Linke	71	29

Die Identifikation der Bewohner des Ruhrgebiets mit dem Revier ist recht hoch und unterscheidet sich auch in den einzelnen Gruppen nur in Nuancen.

Dabei ist die Identifikation der Anhänger der SPD mit dem Revier noch am höchsten, die der Anhänger der Linken noch am geringsten

Während die Identifikation mit dem Ruhrgebiet in den drei Landkreisen Unna, Ennepe-Ruhr-Kreis und Recklinghausen nahezu identisch und nur im Kreis Wesel etwas geringer ist, ist der Unterschied zwischen den einzelnen Städten recht ausgeprägt. Überdurchschnittlich hoch ist der Identifikationsgrad in Bottrop, Gelsenkirchen, Bochum, Hamm und Mülheim an der Ruhr, durchschnittlich in Essen und Dortmund und unterdurchschnittlich in Hagen, Duisburg sowie vor allem in Herne und Oberhausen. Der Unterschied zwischen dem besten Wert (Bottrop mit 90 %) und dem schlechtesten (Oberhausen mit 65 %) beträgt 25 Prozentpunkte.

Insgesamt ist die Wohnzufriedenheit in den eher ländlichen Regionen größer als in den städtischen Regionen.

▪ Identifikation mit dem Ruhrgebiet in den einzelnen Städten bzw. Kreisen

		Es wohnen gerne im Ruhrgebiet %
Kreise:	Ennepe-Ruhr-Kreis	84
	Recklinghausen	83
	Unna	83
	Wesel	78
Kreise insgesamt		82
Städte:	Bottrop	90
	Gelsenkirchen	85
	Bochum	84
	Hamm	83
	Mülheim	82
	Essen	80
	Dortmund	78
	Hagen	75
	Duisburg	73
	Herne	68
	Oberhausen	65
Städte insgesamt		78

Von den relativ wenigern Bewohnern des Reviers, die lieber woanders wohnen würden, geben 24 Prozent an, lieber im Ausland zu wohnen. 20 Prozent würden Bayern, jeweils 8 Prozent andere Regionen im Süden oder die Küste (an Nord- und Ostsee) bevorzugen.

▪ Alternativen zum Ruhrgebiet*)

Es würden lieber wohnen in:	<u>%</u>
Ausland	24
Bayern	20
Süddeutschland	8
Nordsee/Ostsee/ Küste allgemein	8
Hamburg	5
Nordrhein-Westfalen außer Ruhrgebiet	4
Münsterland	3
Berlin	2
Hessen	2
Rheinland	2
Rheinland-Pfalz	1
Sonstiges	20

*) Basis: Befragte, die lieber woanders als im Ruhrgebiet wohnen würden

Generell können sich 42 Prozent der Bürger im Ruhrgebiet vorstellen, bei einem günstigen beruflichen Angebot oder im Ruhestand auch ins Ausland zu gehen.

Am häufigsten geben dies die unter 30-Jährigen, die formal höher Gebildeten, die besser Verdienenden sowie die Anhänger von FDP, Grünen und der Linke an.

Von den SPD-Anhängern können sich fast zwei Drittel nicht vorstellen, ins Ausland zu gehen.

Von denen, die gerne im Ruhrgebiet wohnen, können sich 37 Prozent, von denen, die sich nur in geringem Maße mit dem Ruhrgebiet identifizieren, 59 Prozent vorstellen, auch ins Ausland zu gehen.

▪ **Leben im Ausland?**

Es können sich vorstellen, bei einem günstigen beruflichen Angebot oder im Ruhestand auch ins Ausland zu gehen

	<u>ja</u> %	<u>nein</u> %
insgesamt	42	58
18- bis 29-Jährige	65	35
30- bis 44-Jährige	53	47
45- bis 59-Jährige	44	56
60 Jahre oder älter	19	81
Hauptschule	29	71
mittlerer Abschluss	34	66
Abitur, Studium	56	44
Haushaltsnettoeinkommen:		
- unter € 1.000	33	67
- € 1.000 bis € 2.000	38	62
- € 2.000 bis € 3.000	39	61
- € 3.000 und mehr	50	50
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:		
- hoch	37	63
- niedrig	59	41
Anhänger der:		
SPD	35	65
CDU	39	61
FDP	57	43
Grünen	48	51
Linke	46	54

Von den Bürgern im Ruhrgebiet, die sich vorstellen können, ins Ausland zu gehen, wird am häufigsten Spanien als bevorzugtes Ziel genannt (22 Prozent). Jeweils 8 Prozent geben die USA bzw. Amerika allgemein, ein skandinavisches Land oder Italien an. Frankreich wird von 7 Prozent genannt.

6 Prozent würden am liebsten in die Türkei gehen, jeweils fünf Prozent in die Niederlande, Australien oder Kanada.

▪ **Bevorzugte Länder und Regionen zum Auswandern*)**

	<u>%</u>
Spanien	22
USA/ Amerika	8
Skandinavien (Schweden, Dänemark, Norwegen)	8
Italien	8
Frankreich	7
Türkei	6
Niederlande	5
Australien	5
Kanada	5
Schweiz	4
Griechenland	4
Neuseeland	3
Europa allgemein	3
Südeuropa allgemein	2
Portugal	2
„warme Regionen“	2
Polen	2
Irland	2
Thailand	1
Afrika	1
Sonstiges	16

*) Basis: Befragte, die sich vorstellen können, auch ins Ausland zu gehen

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2. Lebensbedingungen

Die Bewohner des Ruhrgebiets sind mit der Krankenversorgung, dem Straßennetz, dem gastronomischen Angebot und dem öffentlichen Nahverkehr recht zufrieden.

Etwas weniger zufrieden ist man mit der Versorgung mit Sportplätzen und –hallen sowie mit Altenheimen.

Die älteren, über 60 Jahre alten Bewohner des Reviers sind – mit Ausnahme des Straßennetzes – mit der Versorgung zufriedener als die jüngeren, unter 30-Jährigen.

Dabei sind die Jüngeren besonders unzufrieden mit den Angeboten zur Freizeitgestaltung und zur Kinderbetreuung.

Bis auf das Angebot an Gastronomie und dem öffentlichen Personennahverkehr sind auch die Revierbürger mit höheren Einkommen mit der Versorgung zufriedener als diejenigen mit niedrigeren Einkommen.

▪ Zufriedenheit mit der Infrastrukturversorgung

Es sind zufrieden mit:	insgesamt %	Junge*) %	Alte*) %	Arme*) %	Reiche*) %
der Krankenversorgung	81	80	83	73	85
dem Straßennetz	79	86	75	74	84
dem gastronomischen Angebot	77	71	81	74	73
dem ÖPNV	76	76	81	73	74
den Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung	67	48	77	55	70
dem Bau von Altenheimen	63	57	68	59	68
den Anlagen von Sport- und Turnhallen	62	58	67	59	64
den Betreuungsmöglichkeiten für Kinder	45	38	52	39	47

*) „Junge“ = 18- bis 29-Jährige
„Alte“ = über 60-Jährige

„Arme“ = Haushaltsnettoeinkommen unter € 1.000
„Reiche“ = Haushaltsnettoeinkommen über € 3.000

Die Bewohner der Städte sind mit der Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und den angebotenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zufriedener als diejenigen, die in den vier Landkreisen leben.

Die Bewohner der vier Landkreise sind zufriedener als die „Städter“ mit der Versorgung mit Altenheimen, mit Sportplätzen und Sporthallen sowie den Betreuungsmöglichkeiten für Kinder.

▪ **Zufriedenheit mit der Infrastrukturversorgung in städtischen und ländlichen Regionen**

Es sind zufrieden mit:	insgesamt %	Stadt*) %	Land*) %
der Krankenversorgung	81	81	82
dem Straßennetz	79	80	78
dem gastronomischen Angebot	77	78	76
dem ÖPNV	76	81	63
den Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung	67	68	64
dem Bau von Altenheimen	63	59	72
den Anlagen von Sport- und Turnhallen	62	60	66
den Betreuungsmöglichkeiten für Kinder	45	43	51

*) Stadt = 11 kreisfreie Städte
Land = 4 Landkreise

3. Kultur im Ruhrgebiet

Mit dem kulturellen Angebot im Ruhrgebiet sind die Bürger im Revier weitgehend zufrieden – bis auf die angebotenen Literatur-Lesungen.

So meinen 78 Prozent, es gäbe genug Theater (ob Schauspiel oder Musiktheater), 67 Prozent, es gäbe genug Rock- und Pop-Musik-Konzerte und 64 Prozent, es gäbe genug Kunstausstellungen.

- Meinungen zum kulturellen Angebot im Ruhrgebiet

	Es gibt			
	zu viel %	genug %	zu wenig %	weiß nicht %
Theater	2	78	16	4
Rock- und Pop-Konzerte	1	67	17	15
Kunstausstellungen	1	64	17	18
Konzerte mit klassischer Musik	1	59	17	23
Literaturlesungen	1	46	21	32

Allerdings können – mit Ausnahme des Theaterangebots – eine Reihe von Bürgern kein Urteil über die Menge und Qualität der Angebote machen. Dies gilt in besonderem Maße für die jüngeren, unter 30 Jahre alten Reviersbewohner sowie die Arbeiter. Dies ist ein erster Hinweis darauf, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen nach wie vor keinen Zugang zur Kultur haben.

- Anteil der „Meinungslosen“ bei der Bewertung der Kulturangebote

	Es können das jeweilige Angebot nicht beurteilen		
	Junge %	Alte %	Arbeiter %
Theater	5	3	12
Rock- und Pop-Konzerte	8	29	7
Kunstausstellungen	30	11	30
Konzerte mit klassischer Musik	38	15	38
Literaturlesungen	42	27	53

Das Klavierfestival Ruhr kennen 48, die Ruhr-Triennale 49, Bochum Total 53 und die Love-Parade 90 Prozent der Revierbewohner. Während die Love-Parade in allen Gruppen der Revierbevölkerung bekannt ist, finden sich bei den anderen Kulturereignissen große Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen. So ist die Ruhr-Triennale und das Klavierfestival Ruhr bei den Jüngeren, den Arbeitern, den Hauptschülern sowie den Beziehern niedrigerer Einkommen deutlich unbekannter als in den anderen Gruppen.

▪ Bekanntheit von Kultur-Veranstaltungen im Ruhrgebiet

	Es kennen			
	Ruhr-Triennale %	Bochum-Total %	Klavierfestival Ruhr %	Love-Parade %
insgesamt	49	53	48	90
18- bis 29-Jährige	21	57	27	95
30- bis 44-Jährige	52	65	49	94
45- bis 59-Jährige	60	55	52	94
60 Jahre oder älter	52	40	53	81
Arbeiter	40	41	36	92
Angestellte	59	66	52	97
Beamte	75	56	57	100
Selbständige	61	66	61	94
Hauptschule	41	42	41	84
mittlerer Abschluss	48	54	47	91
Abitur, Studium	59	61	53	95
Haushaltsnettoeinkommen:				
- unter € 1.000	32	42	31	81
- € 1.000 bis € 2.000	42	50	47	87
- € 2.000 bis € 3.000	57	55	52	97
- € 3.000 und mehr	65	65	57	98
Bochum	59	96	44	91
Dortmund	37	49	43	89

Lässt man die Befragten beurteilen, ob die jeweiligen Veranstaltungen gut oder nicht so gut zum Ruhrgebiet passen und bildet aus der Differenz zwischen den positiven und negativen Antworten eine Messziffer, dann zeigt sich, dass Bochum Total und die Ruhr-Triennale nach Einschätzung der Revierbewohner am ehesten zum Ruhrgebiet passen.

Beim Klavierfestival ist die Meinung etwas verhaltener, während bei der Love-Parade die positiven und negativen Einschätzungen gleich groß sind.

Allerdings unterscheiden sich die Urteile bei der Love-Parade deutlich zwischen den einzelnen Altersgruppen: Für die Jungen passt die Love-Parade zum Ruhrgebiet; für die Älteren passt sie nicht.

Wiederum zeigt sich, dass bei der Ruhr-Triennale und dem Klavierfestival Ruhr die Jüngeren, die Arbeiter sowie niedrigere Einkommensbezieher deutlich verhaltener urteilen als die anderen Gruppen.

- Kultur und Ruhrgebiet

Es passt zum Ruhrgebiet (Index*)

	<u>Ruhr- Triennale</u>	<u>Bochum- Total</u>	<u>Klavierfestival Ruhr</u>	<u>Love- Parade</u>
insgesamt	+ 43	+ 47	+ 31	+ 1
18- bis 29-Jährige	+ 20	+ 54	+ 2	+ 28
30- bis 44-Jährige	+ 47	+ 62	+ 26	+ 22
45- bis 59-Jährige	+ 50	+ 48	+ 35	- 1
60 Jahre oder älter	+ 45	+ 30	+ 44	- 26
Arbeiter	+ 25	+ 39	+ 17	0
Angestellte	+ 55	+ 64	+ 34	+ 18
Beamte	+ 59	+ 37	+ 44	+ 22
Selbständige	+ 61	+ 61	+ 43	- 12
Haushaltsnettoeinkommen:				
- unter € 1.000	+ 26	+ 39	+ 9	- 4
- € 1.000 bis € 2.000	+ 38	+ 42	+ 25	0
- € 2.000 bis € 3.000	+ 47	+ 55	+ 35	+ 3
- € 3.000 und mehr	+ 64	+ 57	+ 45	+ 4

*) Index: Anteil „passt gut zum Ruhrgebiet“ minus „passt weniger gut oder gar nicht“

39 Prozent halten das kulturelle Angebot im Ruhrgebiet für nicht so vielfältig wie in Metropolen wie Hamburg, München oder Berlin. 43 Prozent halten es für ebenso vielfältig, 9 Prozent sogar für vielfältiger.

Dabei sind es vor allem diejenigen, die sich nur in geringerem Maße mit dem Ruhrgebiet identifizieren, die das kulturelle Angebot im Vergleich zu anderen Regionen eher kritisch einschätzen.

▪ **Bewertung des kulturellen Angebots im Ruhrgebiet im nationalen Vergleich**

Das kulturelle Angebot im Ruhrgebiet ist im Vergleich zum Angebot in Hamburg, München oder Berlin

	vielfältiger %	weniger vielfältig %	genauso) vielfältig %	Index*)
insgesamt	9	39	43	- 30
18- bis 29-Jährige	10	42	40	- 32
30- bis 44-Jährige	9	38	45	- 29
45- bis 59-Jährige	11	38	44	- 27
60 Jahre oder älter	6	40	41	- 34
Hauptschule	7	41	40	- 34
mittlerer Abschluss	7	40	43	- 33
Abitur, Studium	11	35	47	- 24
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:				
- hoch	10	36	44	- 26
- niedrig	5	50	36	- 45

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Index: Anteil „vielfältig“ minus Anteil „weniger vielfältig“

69 Prozent haben schon einmal etwas davon gehört, dass das Ruhrgebiet im Jahr 2010 europäische Kulturhauptstadt wird. 31 Prozent haben davon noch nichts gehört.

Informationsdefizite finden sich vor allem bei den unter 30-Jährigen und den Arbeitern.

Anhänger der FDP und der Grünen sind deutlich besser informiert als die Anhänger der SPD und der CDU.

Während in Essen 95 Prozent wissen, dass das Ruhrgebiet 2010 europäische Kulturhauptstadt ist, wissen das in Herne, Duisburg und Hamm nur 55, 53 bzw. 43 Prozent.

Das ist ein klarer Indikator dafür, dass das Ruhrgebiet trotz aller Bemühungen verschiedenster Institutionen in der Vergangenheit im Bewusstsein der Menschen offenbar noch immer keine Einheit darstellt, sondern eher aus sehr unterschiedlichen Teil-Räumen besteht.

▪ Europäische Kulturhauptstadt 2010 I

	Es haben davon gehört, dass das Ruhrgebiet im Jahr 2010 europäische Kulturhauptstadt wird
	%
insgesamt	69
18- bis 29-Jährige	51
30- bis 44-Jährige	69
45- bis 59-Jährige	76
60 Jahre oder älter	73
Arbeiter	54
Angestellte	74
Beamte	96
Selbständige	85
Hauptschule	56
mittlerer Abschluss	70
Abitur, Studium	82
Anhänger der: SPD	75
CDU	71
FDP	87
Grünen	88
Linke	78

▪ Europäische Kulturhauptstadt 2010 II

Es haben davon gehört, dass das Ruhrgebiet
im Jahr 2010 europäische Kulturhauptstadt wird

	<u>%</u>
Essen	95
Bochum	85
Mülheim	78
Bottrop	78
Gelsenkirchen	75
Oberhausen	69
Hagen	66
Dortmund	62
Herne	55
Duisburg	53
Hamm	43
Ennepe-Ruhr-Kreis	68
Kreis Recklinghausen	65
Kreis Unna	62
Kreis Wesel	59

Konkrete Projekte im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 kennen allerdings drei Viertel aller Befragten nicht. Auch in Essen können drei Fünftel keine konkreten Projekte nennen.

▪ Bekannte Projekte im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010

	<u>insgesamt</u> <u>%</u>	<u>Stadt Essen</u> <u>%</u>
Zeche Zollverein in Essen	8	16
Sperrung der Autobahn A40/längste Tafel der Welt	6	8
U-Turm in Dortmund (Ausbau/Umwandlung in Wahrzeichen der Stadt)	3	1
Sonstiges	13	16
Kein Projekt bekannt	74	62

Dauerhafte Impulse für die Kultur im Revier durch die Kulturhauptstadt 2010 erwarten 43 Prozent; mehr aber (51 %) glauben, dass es nur vorübergehende Impulse gibt. Besonders skeptisch sind die jüngeren Revierbewohner sowie diejenigen, die sich nur schwach mit dem Ruhrgebiet identifizieren bzw. die wirtschaftliche Lage im Revier als eher schlecht einschätzen.

▪ Impulse für das Ruhrgebiet durch die Kulturhauptstadt 2010?*)

	Das Ruhrgebiet wird im kulturellen Bereich dauerhaft vom Ereignis der europäischen Kulturhauptstadt profitieren	
	ja %	nein, davon werden nur **) vorübergehende Impulse ausgehen %
insgesamt	43	51
18- bis 29-Jährige	30	63
30- bis 44-Jährige	46	49
45- bis 59-Jährige	40	55
60 Jahre oder älter	47	47
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:		
- hoch	45	49
- niedrig	35	59
Die ökonomische Lage im Ruhrgebiet ist:		
- gut	51	43
- schlecht	39	56

*) Basis: Befragte, die von Kulturhauptstadt 2010 gehört haben

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4. Deutsche und Ausländer im Ruhrgebiet

44 Prozent glauben, dass es im Ruhrgebiet große Probleme im Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern gibt. 53 Prozent sehen weniger große oder keine Probleme.

Größere Probleme sehen vor allem die, die sich mit dem Ruhrgebiet nicht besonders stark identifizieren bzw. die, die die ökonomische Lage im Revier als eher schlecht bewerten.

- Deutsche und Ausländer

	Im Zusammenleben von Deutschen und Ausländern im Ruhrgebiet gibt es	
	große Probleme	weniger oder überhaupt *) keine Probleme
	%	%
insgesamt	44	53
18- bis 29-Jährige	43	57
30- bis 44-Jährige	42	58
45- bis 59-Jährige	51	48
60 Jahre oder älter	44	53
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:		
- hoch	42	57
- niedrig	59	41
Die ökonomische Lage im Ruhrgebiet ist:		
- gut	37	62
- schlecht	49	50

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern wird sich nach Einschätzung von 25 Prozent der Befragten in Zukunft verbessern. 30 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, 42 Prozent mit keiner großen Änderung.

Mit einer Verschlechterung rechnen in überdurchschnittlichem Maße die 18- bis 29-Jährigen und die 45- bis 59-Jährigen sowie die Hauptschulabsolventen und diejenigen, die sich nicht besonders mit dem Revier identifizieren bzw. die ökonomische Lage als schlecht einstufen.

▪ Die Entwicklung des Zusammenlebens von Deutschen und Ausländern

	Das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern wird sich			Index**)
	eher verbessern %	eher verschlechtern %	nicht wesentlich ändern %	
insgesamt	25	30	42	- 7
18- bis 29-Jährige	20	32	47	- 12
30- bis 44-Jährige	23	29	44	- 6
45- bis 59-Jährige	25	36	37	- 11
60 Jahre oder älter	29	25	42	+ 4
Hauptschule	20	33	42	- 13
mittlerer Abschluss	23	32	42	- 9
Abitur, Studium	30	26	42	+ 4
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:				
- hoch	26	28	43	- 2
- niedrig	20	40	35	- 10
Die ökonomische Lage im Ruhrgebiet ist:				
- gut	32	22	42	+ 10
- schlecht	22	34	42	- 12

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

***) Anteil „verbessern“ minus Anteil „verschlechtern“

5. Kriminalität im Ruhrgebiet

18 Prozent aller Befragten im Ruhrgebiet fühlen sich in ihrem Wohnort sehr sicher, 59 Prozent sicher. 17 Prozent fühlen sich weniger oder überhaupt nicht sicher.

Befragte in höheren Bildungs- und Einkommensschichten und mit starker Identifikation mit dem Revier fühlen sich sicherer als der Durchschnitt aller Bewohner des Ruhrgebiets.

▪ Sicherheitsempfinden am Wohnort

	An ihrem Wohnort fühlen sich		
	sehr sicher	sicher	weniger sicher oder unsicher
	<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	18	59	23
18- bis 29-Jährige	22	51	27
30- bis 44-Jährige	22	60	18
45- bis 59-Jährige	21	57	22
60 Jahre oder älter	12	63	25
Hauptschule	12	58	30
mittlerer Abschluss	18	59	23
Abitur, Studium	24	60	16
Haushaltsnettoeinkommen:			
- unter € 1.000	8	58	34
- € 1.000 bis € 2.000	14	60	26
- € 2.000 bis € 3.000	23	58	19
- € 3.000 und mehr	29	59	12
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:			
- hoch	20	61	19
- niedrig	13	50	37

37 Prozent haben den Eindruck, dass die Kriminalität im eigenen Wohnumfeld in den letzten Jahren zugenommen habe. Nur wenige (7 %) sehen eine Abnahme der Kriminalität. Die meisten (53 %) sehen allerdings keine Veränderung im Ausmaß der Kriminalität.

Bürger mit geringer Identifikation mit dem Revier glauben eher als die mit hoher Identifikation, dass die Kriminalität zugenommen habe.

In den Landkreisen ist der Anteil derer, die eine Zunahme der Kriminalität sehen, etwas größer als in den städtischen Regionen.

▪ **Einschätzung der Kriminalitätsentwicklung**

	Die Kriminalität im eigenen Wohnumfeld hat in den vergangenen Jahren		
	eher zugenommen	eher abgenommen	mehr oder weniger unverändert *)
	<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	37	7	53
18- bis 29-Jährige	32	10	51
30- bis 44-Jährige	40	6	51
45- bis 59-Jährige	45	4	49
60 Jahre oder älter	33	9	57
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:			
- hoch	36	7	55
- niedrig	44	9	43
Städte	36	7	54
Kreise	41	9	49

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Ein Drittel der Befragten meint, es gäbe im Ruhrgebiet Gebiete, in denen sich Ausländer nicht mehr hintrauen. Die Hälfte (54 %) aber glaubt nicht an solche „No-Go-Areas“ im Ruhrgebiet.

▪ **No-Go-Areas im Ruhrgebiet?**

	Es gibt im Ruhrgebiet Gebiete, in die sich ausländische Mitbürger nicht mehr hintrauen	
	ja <u>%</u>	nein*) <u>%</u>
insgesamt	34	54
18- bis 29-Jährige	39	54
30- bis 44-Jährige	32	60
45- bis 59-Jährige	38	52
60 Jahre oder älter	29	51
Städte	31	56
Kreise	39	49

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

6. Bildung und wirtschaftliche Entwicklung

Die Qualität der Schulen in der eigenen Stadt bzw. Gemeinde schätzen
51 Prozent als gut, 41 Prozent als weniger gut oder schlecht ein.

18- bis 29-jährige Befragte mit Kindern im Haushalt, Arbeiter sowie Anhänger der Linke beurteilen die Schulsituation kritischer als der Durchschnitt aller Befragten.

In den Kreisen wird die Schulsituation positiver beurteilt als in den städtischen Regionen.

▪ Einschätzung der Qualität der Schulen im Ruhrgebiet

	Die Qualität der Schulen am eigenen Wohnort beurteilen als	
	gut %	weniger gut/schlecht*) %
insgesamt	51	41
18- bis 29-Jährige	43	51
30- bis 44-Jährige	51	42
45- bis 59-Jährige	47	45
60 Jahre oder älter	55	32
Kinder im Haushalt:		
- ja	51	48
- nein	50	39
Arbeiter	34	60
Angestellte	51	42
Beamte	67	32
Selbständige	56	39
Anhänger der:		
SPD	49	44
CDU	65	30
FDP	46	39
Grünen	59	37
Linke	36	57
Städte	48	43
Kreise	55	36

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

22 Prozent glauben, die Qualität der Hochschulen und Universitäten im Ruhrgebiet sei schlechter als im bundesweiten Vergleich. 4 Prozent halten die Qualität für besser, 63 Prozent für durchaus vergleichbar mit der übrigen Hochschullandschaft in Deutschland.

- **Einschätzung der Qualität der Universitäten im Ruhrgebiet**

Die Qualität der Hochschulen im Ruhrgebiet
ist im bundesweiten Vergleich

	höher	niedriger	vergleichbar mit *) anderen Universitäten
	%	%	%
insgesamt	4	22	63
18- bis 29-Jährige	7	24	62
30- bis 44-Jährige	5	24	63
45- bis 59-Jährige	1	20	70
60 Jahre oder älter	4	22	60
Hauptschule	5	17	60
mittlerer Abschluss	3	20	66
Abitur, Studium	3	28	65

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur eine Minderheit von 31 Prozent beurteilt die ökonomische Situation im Ruhrgebiet als gut. 68 Prozent bewerten sie als weniger gut oder schlecht.

Ältere beurteilen die wirtschaftliche Situation schlechter als Jüngere. Die höheren Bildungs- und Einkommensschichten urteilen etwas positiver als der Durchschnitt aller Befragten.

▪ **Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Ruhrgebiet**

	Die wirtschaftliche Situation des Ruhrgebiets heute beurteilen als	
	gut	weniger gut *) bzw. schlecht
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	31	68
18- bis 29-Jährige	42	56
30- bis 44-Jährige	33	66
45- bis 59-Jährige	25	74
60 Jahre oder älter	28	69
Hauptschule	23	75
mittlerer Abschluss	28	71
Abitur, Studium	37	61
Haushaltsnettoeinkommen:		
- unter € 1.000	21	77
- € 1.000 bis € 2.000	30	70
- € 2.000 bis € 3.000	35	65
- € 3.000 und mehr	36	64

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

32 Prozent rechnen damit, dass sich die wirtschaftliche Lage im Ruhrgebiet in 20 Jahren verbessern wird. 38 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, 24 Prozent mit keiner Veränderung.

Besonders pessimistisch sind die Hauptschüler sowie die Bezieher niedrigerer Einkommen, die Arbeiter, diejenigen, die die ökonomische Lage im Revier kritischer beurteilen sowie die Anhänger der Linke.

▪ **Wirtschaftserwartungen für das Ruhrgebiet**

Die wirtschaftliche Lage im Ruhrgebiet
in 20 Jahren wird sein

	besser %	schlechter %	genauso*) %	Index**)
insgesamt	32	38	24	- 6
18- bis 29-Jährige	31	41	25	- 10
30- bis 44-Jährige	36	41	20	- 5
45- bis 59-Jährige	33	37	26	- 4
60 Jahre oder älter	28	36	26	- 8
Hauptschule	22	45	23	- 23
mittlerer Abschluss	29	40	26	- 11
Abitur, Studium	42	31	24	+ 11
Haushaltsnettoeinkommen:				
- unter € 1.000	22	44	28	- 22
- € 1.000 bis € 2.000	29	39	24	- 10
- € 2.000 bis € 3.000	35	38	23	- 3
- € 3.000 und mehr	39	35	25	+ 4
Arbeiter	24	48	23	- 24
Angestellte	38	39	21	- 1
Beamte	31	21	48	+ 10
Selbständige	41	24	27	+ 17
Die ökonomische Lage im Ruhrgebiet ist:				
- gut	45	22	29	+ 23
- schlecht	26	46	22	- 20
Anhänger der:				
SPD	36	35	23	+ 1
CDU	33	32	30	+ 1
FDP	36	40	24	- 4
Grünen	51	26	18	+ 25
Linke	25	43	25	- 18

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

***) Index = Anteil „besser“ minus „schlechter“

7. Das Image des Ruhrgebiets: Selbst- und Fremdbild

36 Prozent der Revierbewohner glauben, das Bild der anderen Deutschen vom Ruhrgebiet sei eher positiv. Genauso viele glauben aber auch, es sei eher negativ.

Dass das Image des Ruhrgebiets außerhalb des Reviers eher negativ ist, glauben vor allem die Befragten mit Abitur oder Studium, die Beamten, die Anhänger der Grünen sowie diejenigen, die sich nur in geringem Grad mit dem Ruhrgebiet identifizieren.

▪ Einschätzung des Bildes der Deutschen vom Ruhrgebiet

	Das Bild, das die meisten Deutschen vom Ruhrgebiet haben, ist		
	eher positiv %	weder noch %	eher negativ %
insgesamt	35	26	37
Hauptschule	48	18	29
mittlerer Abschluss	33	30	35
Abitur, Studium	25	28	45
Arbeiter	44	25	30
Angestellte	34	25	40
Beamte	12	44	44
Selbständige	30	29	40
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:			
- hoch	38	25	35
- niedrig	26	27	45
Anhänger der:			
SPD	35	27	36
CDU	35	24	40
FDP	43	21	36
Grünen	19	33	48
Linke	44	17	39

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Den Medien machen 50 Prozent der Befragten den Vorwurf, über das Ruhrgebiet nicht objektiv und zutreffend, sondern klischeehaft und verzerrt zu berichten. Diese Einschätzung unterscheidet sich in den verschiedenen Gruppen nicht.

- Einschätzung der Berichterstattung der Medien über das Ruhrgebiet

	Die Medien berichten objektiv und zutreffend über das Ruhrgebiet	
	ja	nein, manches wird *) klischeehaft und verzerrt dargestellt
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	44	50
18- bis 29-Jährige	41	51
30- bis 44-Jährige	47	49
45- bis 59-Jährige	39	57
60 Jahre oder älter	46	46
Identifikation mit dem Ruhrgebiet:		
- hoch	44	50
- niedrig	44	49

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Das Bild des Ruhrgebiets im restlichen Deutschland ist nach wie vor stark von der Kohle und vom Kohlebergbau geprägt. 53 Prozent nennen spontan diesen Bereich, wenn sie an das Ruhrgebiet denken. 12 Prozent assoziieren mit dem Ruhrgebiet Industrie, 6 Prozent Stahl, und 2 Prozent denken an Kohlesubventionen.

10 Prozent der Befragten verbinden Arbeitslosigkeit mit dem Ruhrgebiet, 2 Prozent nennen den wirtschaftlichen Niedergang, während 8 Prozent dagegen spontan den gelungenen Strukturwandel der Region nennen.

7 Prozent denken an eine hohe Bevölkerungsdichte, 6 Prozent an Umwelt- bzw. Luftverschmutzung, während 5 Prozent auch die Landschaft des Ruhrgebietes nennen.

Insgesamt 6 Prozent nennen konkrete Städtenamen, wenn sie an das Ruhrgebiet denken; 5 Prozent assoziieren Fußball bzw. konkret Schalke 04 (2 Prozent) mit dem Ruhrgebiet.

Die Nordrhein-Westfalen, die außerhalb des Ruhrgebietes wohnen, verbinden mit dem Revier weniger als die Revierbewohner selbst Kohle oder Bergbau. Die Lage am Arbeitsmarkt wird aber von den übrigen NRW-Bewohnern häufiger in Verbindung mit dem Ruhrgebiet gebracht als im Revier selbst.

An Kohle und Bergbau denken bei „Ruhrgebiet“ die Bewohner in der Mitte und im Süden Deutschlands in besonderem Maße.

■ Assoziationen zum Ruhrgebiet

Beim Ruhrgebiet denken an:	insgesamt*) %	NRW**) %	Nord**) %	Mitte**) %	Süd**) %	Ost**) %
Kohle, Kohlebergbau, Steinkohleabbau	53	40	54	61	58	54
Industrie	12	11	10	10	14	14
Stahl	6	2	3	11	7	5
Kohlesubventionen	2	0	1	0	2	2
Arbeitslosigkeit	10	14	5	8	12	9
gelungener Strukturwandel	8	15	7	8	9	2
wirtschaftlicher Niedergang	2	2	2	2	1	2
Nokia	1	1	2	3	1	1
hohe Bevölkerungsdichte	7	6	9	1	7	7
Umweltverschmutzung, Luftverschmutzung, Dreck	6	2	13	4	5	5
Landschaft	5	8	6	7	4	3
hässliche/graue Städte	1	0	0	1	1	1
Essen	2	4	2	0	2	2
Dortmund	1	2	2	1	1	0
Bochum	1	1	1	1	1	1
Düsseldorf	1	1	1	0	1	0
Duisburg	1	0	1	1	0	1
Fußball	3	2	4	3	4	1
Schalke 04	2	3	2	2	2	2
Kultur/kulturelles Angebot	1	3	2	1	0	1
Grönemeyer	1	1	2	0	0	0
herzliche/freundliche Menschen	1	2	1	3	0	0
Karneval	1	1	3	0	0	0
Dialekt, Sprache	1	0	1	1	1	1
Erdbeben, Erdbebengefahr	1	1	1	0	1	1
Bier	1	1	1	0	1	0
Sonstiges	14	16	21	10	11	15
Nichts	11	7	11	9	11	12

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

**) NRW = Bewohner in Nordrhein-Westfalen außerhalb des Ruhrgebiets

Nord = Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen

Mitte = Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen

Süd = Baden-Württemberg, Bayern

Ost = neue Länder und Berlin

Danach gefragt, welche prominenten Persönlichkeiten aus dem Ruhrgebiet ihnen einfallen, können viele überhaupt keine prominente Person mit dem Ruhrgebiet in Verbindung bringen.

Von den NRW-Bewohnern außerhalb des Ruhrgebiets können 55 Prozent, von den Norddeutschen 44 Prozent, von den Süd- und Ostdeutschen nur 35 bzw. 34 Prozent Namen prominenter Ruhrgebietler nennen.

▪ **Bekanntheit von Persönlichkeiten aus dem Ruhrgebiet**

Es können Namen von Prominenten aus dem Ruhrgebiet nennen:	<u>%</u>
Nordrhein-Westfalen (ohne Ruhrgebiet)	55
Nord	44
Mitte	42
Süd	35
Ost	34

Mit Abstand am häufigsten genannt wird Herbert Grönemeyer (14 Prozent). 6 Prozent nennen den Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers. Von jeweils 2 Prozent der Befragten werden Johannes Rau, Wolfgang Clement, der Name Krupp, Franz Müntefering und – allgemein – die Fußballer von Schalke 04 genannt.

Jeweils 1 Prozent nennt Personen aus dem Bereich des Sports (Rudi Assauer, Michael Schumacher, Kevin Kuranyi, Gerald Asamoah, Matthias Sammer und Reiner Calmund), der Unterhaltung (Atze Schröder, Götz George, Jürgen von Manger, Marius Müller-Westernhagen, Hape Kerkeling und Elke Heidenreich) oder der Politik (Peer Steinbrück).

Dabei fällt auf, dass auch Personen dem Ruhrgebiet zugeordnet werden, die nicht von dort stammen, jedoch dort oder in Nordrhein-Westfalen tätig waren bzw. sind (Jürgen Rüttgers, Franz Müntefering, Peer Steinbrück, Michael Schumacher, Kevin Kuranyi, Gerald Asamoah, Matthias Sammer oder Reiner Calmund).

Andere Personen werden über ihre Kunstfigur mit dem Ruhrgebiet assoziiert (Elke Heidenreich, Götz George oder Jürgen von Manger).

▪ **Bekannte Persönlichkeiten aus dem Ruhrgebiet**

Bei prominenten Persönlichkeiten aus dem Ruhrgebiet denken an:	<u>%)</u> *
Herbert Grönemeyer	14
Jürgen Rüttgers	6
Johannes Rau	2
Wolfgang Clement	2
„Fußballer von Schalke 04“	2
Krupp	2
Franz Müntefering	2
Atze Schröder	1
Götz George/ „Schimanski“	1
Rudi Assauer	1
Peer Steinbrück	1
Jürgen von Manger/ „Tegtmeier“	1
Michael Schumacher	1
Kevin Kuranyi	1
Marius Müller-Westernhagen	1
Hape Kerkeling	1
Elke Heidenreich/ „Else Stratmann“	1
Gerald Asamoah	1
Matthias Sammer	1
Reiner Calmund	1
Sonstige	17
Niemand	59

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachantworten möglich

Die Bundesbürger außerhalb des Ruhrgebiets wurden gebeten, eine Reihe von Städten in Nordrhein-Westfalen danach zu bewerten, ob diese zum Ruhrgebiet gehören oder nicht.

Vier Fünftel oder mehr ordnen Bochum, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen und Duisburg dem Ruhrgebiet zu.

Die Hälfte der Bundesbürger ordnet auch Wuppertal dem Ruhrgebiet zu, obwohl es nicht dazu gehört.

44 Prozent ordnen auch Düsseldorf, 43 Prozent Leverkusen dem Ruhrgebiet zu. Mönchengladbach und Krefeld werden von mehr als einem Drittel, Bielefeld von etwas weniger als einem Drittel der Bundesbürger zum Ruhrgebiet gerechnet.

Ein Fünftel der Bundesbürger (22 Prozent) ist der Meinung, dass auch Köln zum Ruhrgebiet gehört, 11 Prozent meinen dies von Münster.

Die Nordrhein-Westfalen, die nicht im Ruhrgebiet wohnen, haben über die Zugehörigkeit der einzelnen Städte zum Revier zwar einen höheren Kenntnisstand als die übrigen Bundesbürger, doch auch von ihnen rechnen noch 36 Prozent Wuppertal, 26 Prozent Mönchengladbach, 23 Prozent Düsseldorf und 22 bzw. 21 Prozent Bielefeld oder Krefeld zum Ruhrgebiet.

▪ **Dem Ruhrgebiet zugeordnete Städte**

Zum Ruhrgebiet gehören:	insgesamt %	NRW %	Nord %	Mitte %	Süd %	Ost %
Bochum	86	95	90	85	82	83
Essen	85	93	86	86	83	81
Dortmund	80	90	83	76	78	74
Gelsenkirchen	80	89	84	83	80	65
Duisburg	78	87	83	81	76	67
Wuppertal	50	36	54	60	53	53
Düsseldorf	44	23	53	40	46	57
Leverkusen	43	19	50	49	48	45
Mönchengladbach	38	26	40	45	47	31
Krefeld	35	21	43	37	40	36
Bielefeld	32	22	23	36	37	42
Köln	22	11	28	15	21	32
Münster	11	9	13	11	10	13

Die Menschen im Ruhrgebiet halten sich selbst für direkt, fleißig, offen, ehrlich und solidarisch. Als naiv, rückständig oder abgehoben empfinden sie sich nicht.

Auch die Bewohner außerhalb des Reviers halten die „Ruhrpottler“ in erster Linie für fleißig, direkt, offen und ehrlich sowie solidarisch.

Bemerkenswert ist, dass sich die Revierbewohner nicht nur alle positiven, sondern auch eher negative Eigenschaften wie stur, naiv oder rückständig eher zuordnen als die übrigen Deutschen.

▪ Menschen im Ruhrgebiet: Selbst- und Fremdbild

	Selbstbild %	Fremdbild %	Differenz Selbstbild - Fremdbild
direkt	82	66	+ 16
fleißig	80	70	+ 10
offen	76	60	+ 16
ehrlich	71	61	+ 10
solidarisch	69	61	+ 7
kreativ	60	39	+ 21
bescheiden	50	42	+ 8
stur	39	26	+ 13
naiv	23	10	+ 13
rückständig	17	10	+ 7
abgehoben	11	6	+ 5

Die Nordrhein-Westfalen, die nicht im Revier wohnen, haben ein ähnliches Bild von den Menschen im Ruhrgebiet wie die Revierbewohner selbst. Auch hier werden die negativen Eigenschaften von den Revierbewohnern sich selbst häufiger zugeordnet als von den übrigen Nordrhein-Westfalen.

▪ Menschen im Ruhrgebiet: Selbstbild und Bild im übrigen NRW

	Bewohner im Ruhrgebiet	Bewohner in NRW außerhalb des Ruhrgebiets	Differenz Selbstbild – NRW-Bild
	<u>%</u>	<u>%</u>	
direkt	82	78	+ 4
fleißig	80	80	0
offen	76	70	+ 6
ehrlich	71	69	+ 2
solidarisch	69	68	0
kreativ	60	47	+ 13
bescheiden	50	50	0
stur	39	31	+ 8
naiv	23	10	+ 13
rückständig	17	12	+ 5
abgehoben	11	7	+ 4

Die über 60-Jährigen im Ruhrgebiet haben ein durchweg positiveres Bild von den Menschen im Ruhrgebiet als die Jungen, unter 30-Jährigen. Und diejenigen, die sich mit dem Revier in hohem Maße identifizieren, haben ein freundlicheres Bild von den Menschen im Ruhrgebiet als diejenigen, die sich in nur geringerem Maße mit dem Revier identifizieren.

▪ Menschen im Ruhrgebiet: Selbstbild

	insgesamt	Junge	Alte	Identifikation mit dem Ruhrgebiet:	
	%	%	%	hoch %	niedrig %
direkt	82	72	82	83	77
fleißig	80	60	88	83	70
offen	75	67	79	78	65
ehrlich	71	58	71	74	59
solidarisch	69	62	66	71	60
kreativ	60	45	66	63	47
bescheiden	50	44	56	51	45
stur	39	54	34	39	42
naiv	23	34	16	20	33
rückständig	17	26	12	16	20
abgehoben	11	19	9	9	17

59 Prozent der Bewohner des Ruhrgebiets und auch 56 Prozent der übrigen Bundesbürger glauben, es gäbe einen für das Ruhrgebiet typischen Humor. Dies glauben vor allem die älteren Befragten sowie die Norddeutschen und die Nordrhein-Westfalen außerhalb des Ruhrgebiets.

▪ Typischer Humor im Ruhrgebiet?

	Es gibt einen für das Ruhrgebiet typischen Humor	
	Bewohner	
	im Ruhrgebiet	außerhalb des Ruhrgebiets
	<u> %</u>	<u> %</u>
insgesamt	59	56
18- bis 29-Jährige	51	41
30- bis 44-Jährige	57	52
45- bis 59-Jährige	62	64
60 Jahre oder älter	63	61
NRW (ohne Ruhrgebiet)	-	65
Nord	-	65
Mitte	-	53
Süd	-	53
Ost	-	46

Den Humor im Ruhrgebiet bezeichnen diejenigen, die glauben es gäbe im Revier einen typischen Humor, als trocken, herzlich und derb. Das sehen auch die übrigen Deutschen ähnlich.

▪ Humor im Ruhrgebiet*)

Der Humor im Ruhrgebiet ist ...	Bewohner	
	im Ruhrgebiet %	außerhalb des Ruhrgebiets %
trocken	73	50
herzlich	72	50
derb	63	47
hat Mutterwitz	61	45
ironisch	54	35
dümmlich	16	9

*) Basis: Diejenigen, die meinen, es gäbe im Ruhrgebiet einen typischen Humor

Knapp ein Viertel der Bundesbürger hat im Verlauf des letzten Jahres das Ruhrgebiet besucht. Überdurchschnittlich häufig waren dies Bürger aus dem übrigen Nordrhein-Westfalen, Selbständige sowie Anhänger der FDP und der Grünen.

▪ **Besuch im Ruhrgebiet?**

	Es haben im Verlauf des letzten Jahres das Ruhrgebiet besucht
	<hr style="width: 50%; margin: 0 auto;"/> %
insgesamt	24
Nordrhein-Westfalen (ohne Ruhrgebiet)	63
Nord	25
Mitte	19
Süd	12
Ost	16
Haushaltsnettoeinkommen:	
- unter € 1.000	14
- € 1.000 bis € 2.000	20
- € 2.000 bis € 3.000	22
- € 3.000 und mehr	35
Arbeiter	25
Angestellte	26
Beamte	34
Selbständige	36
Anhänger der:	
SPD	23
CDU	25
FDP	38
Grünen	37
Linke	17

Diejenigen, die das Ruhrgebiet im Verlauf des letzten Jahres besucht haben, taten dies mehrheitlich, um Freunde und Bekannte zu besuchen (59 Prozent).

Für 29 Prozent waren berufliche Termine der Anlass für einen Besuch des Ruhrgebiets, 27 Prozent sind zum Einkaufen dorthin gefahren.

25 Prozent der Bundesbürger haben das Ruhrgebiet besucht, um Sehenswürdigkeiten und Museen zu besichtigen, 22 Prozent mit der Absicht von Theater- oder Konzertbesuchen.

Sportveranstaltungen geben 20 Prozent als Gründe für ihren Besuch im Ruhrgebiet an.

▪ Gründe für einen Besuch im Ruhrgebiet*)

	Besucher aus	
	dem Bundesgebiet insgesamt %	Nordrhein- Westfalen %
Besuch von Freunden und Bekannten	59	51
Berufliche Termine	29	23
Einkaufen	27	42
Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und Museen	25	37
Theater- oder Konzertbesuche	22	27
Sportveranstaltungen	20	25
Andere Gründe	16	16

*) Basis: Befragte, die das Ruhrgebiet im Verlauf des letzten Jahres besucht haben

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Knapp ein Drittel der Bundesbürger (31 Prozent) hat davon gehört, dass das Ruhrgebiet 2010 Kulturhauptstadt Europas wird.

Am ehesten wissen dies die Älteren, die Nordrhein-Westfalen sowie die Beamten und die Selbständigen.

- Wissen über die Kulturhauptstadt Europas 2010

	Es haben davon gehört, dass das Ruhrgebiet 2010 europäische Kulturhauptstadt wird %
insgesamt	31
Nordrhein-Westfalen (ohne Ruhrgebiet)	52
Nord	30
Mitte	27
Süd	28
Ost	24
18- bis 29-Jährige	19
30- bis 44-Jährige	21
45- bis 59-Jährige	37
60 Jahre oder älter	41
Arbeiter	13
Angestellte	29
Beamte	44
Selbständige	40

22 Prozent der Bundesbürger außerhalb des Reviers geben an, das Ruhrgebiet aus Anlass der Kulturhauptstadt Europas 2010 besuchen zu wollen. 47 Prozent überlegen, ob sie das tun werden.

31 Prozent geben an, dies auf keinen Fall tun zu werden.

Neben den Bürgern aus Nordrhein-Westfalen wollen vor allem die Beamten und Selbständigen sowie die FDP-Anhänger das Ruhrgebiet 2010 besuchen.

▪ **Besuch im Ruhrgebiet aus Anlass der europäischen Kulturhauptstadt?**

	Es werden aus Anlass der europäischen Kulturhauptstadt 2010 das Ruhrgebiet besuchen		
	sicher %	vielleicht %	auf keinen Fall %
insgesamt	22	47	31
18- bis 29-Jährige	17	59	24
30- bis 44-Jährige	21	54	25
45- bis 59-Jährige	27	44	29
60 Jahre oder älter	23	35	42
NRW (ohne Ruhrgebiet)	58	33	9
Nord	21	49	30
Mitte	18	54	28
Süd	11	52	37
Ost	14	42	44
Arbeiter	18	46	36
Angestellte	24	49	27
Beamte	32	60	8
Selbständige	39	44	17
Anhänger der:			
SPD	18	51	31
CDU	25	46	29
FDP	41	38	21
Grünen	27	48	25
Linke	21	42	37

9. Politische Stimmung im Ruhrgebiet

Bei den letzten Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen war die SPD im Ruhrgebiet jeweils stärkste Partei.

Würde heute im Revier gewählt, dann läge die SPD nur noch bei der Bundestagswahl vor der CDU. Allerdings würde ihr Vorsprung von fast 23 Prozentpunkten bei der Neuwahl des Bundestags im September 2005 auf ganze 3 Prozentpunkte schrumpfen.

Bei einer Kommunal- und Landtagswahl läge die CDU derzeit klar vor der SPD.

Die kleineren Parteien – Grüne, FDP und vor allem die Linke – würde bei allen Wahlen mehr Stimmen erhalten als bei den letzten Wahlen 2004 und 2005.

▪ Ergebnisse der letzten Wahlen im Ruhrgebiet

	Kommunalwahl 2004 <u> % </u>	Landtagswahl 2005 <u> % </u>	Bundestagswahl 2005 <u> % </u>
SPD	39.3	46.7	49.5
CDU	36.6	36.2	26.7
Grüne	9.7	5.6	7.2
FDP	4.9	4.6	7.2
Linke	2.7	1.2	6.3
sonstige Parteien	6.7	5.8	3.0

▪ Politische Stimmung im Frühjahr 2008

	Wahlabsicht bei einer		
	Kommunalwahl <u> % </u>	Landtagswahl <u> % </u>	Bundestagswahl <u> % </u>
SPD	28	33	33
CDU	37	38	30
Grüne	13	9	11
FDP	6	6	9
Linke	9	7	13
sonstige Parteien	7	7	4